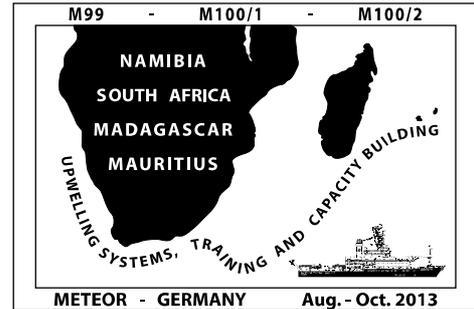


FS METEOR Reise M 99

2. Wochenbericht

Walvis Bay – Lüderitz – Walvis Bay

31. Juli – 23. August 2013



Nach der unplanmäßigen Aufnahme der Verankerung am Sonntag wurde auf einer Reihe von Erkundungsschnitten südlich von 25° S wieder die UCTD eingesetzt. Es fanden sich hier allerdings keine Anzeichen für Auftriebsfilamente und so begannen wir nach dem Mittagessen am Montag mit der erneuten Auslegung der Verankerung, die bei einer Dünung von 3-4 m gegen 17 Uhr beendet werden konnte. Diesmal klappte alles und die Kopfboje tauchte im letzten Büchsenlicht ab. Nach einer weiteren tiefen CTD Station setzten wir die Kartierung der Region mit UCTD und Oberflächenbeobachtungen fort. Damit konnte ein ca. 60 Meilen langes und 30 Meilen breites Gebiet hochauflösend vermessen werden. Zurück an der Verankerungsposition verbrachten wir am Dienstagmittag eine gute Stunde mit intensivem Fernglasschauen, um sicherzustellen, dass die Kopfboje tatsächlich unter Wasser war. Sie war es und so warten wir jetzt ein halbes Jahr auf die Aufnahme der Verankerung und das Sichten der hoffentlich interessanten Daten. Anschließend ging es mit der UCTD- Kartierung weiter und nordöstlich der Verankerungsposition fanden wir dann tatsächlich eine Temperaturfront. Das kältere Auftriebswasser hatte aber eine räumliche Ausdehnung von mehr als 100 km und war damit deutlich größer als die von uns gejagten Filamente. Diese erwiesen sich damit in den ersten Tagen der Reise wie die berühmten Nadeln im Heuhaufen.

Für die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag war dann ein hochauflösender CTD und Mikrostruktursonden-Schnitt über die Front geplant. Leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Der Wind hatte auf 7 Bft aufgebrist und der damit verbundene Seegang und die Dünung von jeweils 4 m Höhe, beide aus leicht unterschiedlichen Richtungen, machten einen Einsatz der Profilsonden nicht mehr praktikabel. Nach nur einer Station wurden die Arbeiten abgebrochen und für besseres Wetter gebetet. Wir nutzten diese Auszeit, um mit den mitreisenden Studierenden kleine wissenschaftliche Projekte zu konzipieren und die theoretischen Hintergründe und anzuwendenden Methoden zu diskutieren. Resultierend aus der Analyse der Abweichungen von alternierend eingesetzten Sonden des UCTD-Systems und der bislang vergeblichen Suche nach kleinskaligen Filamenten wurden mit hoher Kreativität Arbeitstitel für Publikationen entworfen, wie etwa „Filaments in the Benguela upwelling system – a numerical fraud“ oder gar der Nature-verdächtige Beitrag „Reoccurring jumps in sea surface salinity on time scales of 6 – 8 hours in the South Atlantic offshore Namibia“ – Beiträge, die glücklicherweise nie geschrieben werden.

Parallel zur Betrachtung der bisherigen Ergebnisse vervollständigten wir über Nacht die Kartierung, diesmal nur mit den Oberflächensonden. Am Donnerstagmorgen hatten Wind und See sogar noch zugenommen; auch die Vorhersagen des Hamburger Seewetteramtes zeigten erst für Freitag wieder „Arbeitswetter“. Wir beschlossen daher in Richtung Küste abzulaufen, die dann auch am Freitagmorgen nach dem Frühstück bei 24° 15' S erreicht wurde. Begrüßt wurde die METEOR und ihre Besatzung dort von strahlendem Sonnenschein und einer Herde von mindestens 300 Robben, die wie Delphine aus dem Wasser sprangen und den Eindruck vermittelten, große Freude am Leben zu haben (Dies sind die Momente, die einen das Heimweh nach den Forschungsinstituten an Land mit all ihren bürokratischen Hürdenläufen kurzzeitig vergessen lassen).

Entlang dieser geographischen Breite wurde dann ein hochauflösender CTD-Schnitt beprobt, von der Küste bis zum Kontinentalabhang. Hierbei bestätigte sich die schon auf dem Transit

von Walvis Bay nach Süden gemachte Beobachtung, dass das Upwelling hier einen deutlich ausgeprägteren Einfluss auf die Spurengasverteilungen des Oberflächenwassers hat als auf dem Schnitt 120 Meilen weiter südlich. Nach der letzten Station fuhren wir dann parallel zur Küste einen UCTD-Schnitt, über der 1000 m Wasserlinie, in etwa 40 Meilen Küstentfernung. Wir erreichten die südliche Grenze der namibischen Gewässer um 2 Uhr am Sonntagmorgen, und von dort ging es dann auf direktem Weg zu unserem Zwischenhafen Lüderitz, der um 13:30 LT erreicht wurde. Hier verließ uns die erste Gruppe der Studenten von der University of Namibia; die zweite Gruppe, die uns dann bis Walvis Bay begleiten wird, erwarten wir am frühen Montagmorgen. Ebenfalls verließen uns zwei Kollegen des Instituts für Ostseeforschung Warnemünde. Ihre Messgeräte werden jetzt von den zwei an Bord verbleibenden erfahrenen Studenten des IOW weiter betreut.

Die Stimmung an Bord ist nach wie vor sehr gut und die eingeschifften Wissenschaftler genießen die Gastfreundschaft der METEOR Besatzung.

Lüderitz, den 11. August 2013

Detlef Quadfasel



*Eine der auf unserem
24° 15' S Schnitt
anwesenden
Robbendamen trainierte
offensichtlich für ihre
Aufnahmeprüfung in die
Benguela-Auftriebs-
Olympiamannschaft der
Kunst- oder
Ballettschwimmerinnen*